Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Klaus Schubert, Das Filmgespräch mit Jugendlichen, Grundsätzliches und Praktisches. München/Basel, Ernst Reinhardt-Verlag, 1957, 44 Seiten, Sfr. 3.20.

Wir sind sehr froh, unsere Leser auf ein Werklein hinweisen zu können, das für ganz konkrete Fragen und Schwierigkeiten bei der Filmbildungsarbeit ganz konkrete Antworten und Ratschläge gibt. Persönliche Erfahrung und Gespür für die Sachverhalte vereinigen sich hier mit der Gabe einer faßlichen, klaren Darstellung und ergeben einen ausgezeichneten, knappen Leitfaden für die so schwierige Filmdiskussion, werde sie nun mit Jugendlichen oder mit Erwachsenen gehalten. Geben wir statt einer genauen Inhaltsangabe leicht gekürzt eine Seite wieder, die den (möglichen) Verlauf eines Filmgespräches im Überblick darstellt:

I. Vorbereitung. Der Diskussionsleiter sieht den Film (möglichst zweimal), macht sich während der Vorführung Notizen, informiert sich über die sachlichen Daten des Films. Er fertigt eine Besprechungsskizze an und überlegt sich besonders sorgfältig die Eröffnungsfrage.

II. Verlauf der Diskussion selbst. 1. Einleitungsteil. Er gibt, eventuell eine Einführung vor dem Film und stellt eine sachliche Vorfrage, an die er dann anknüpft. Die Diskussion beginnt mit Erwähnung der erlebnisstarken Szenen. Eventuell wird ein knapper Überblick über den Inhalt gegeben. Unverstandenes wird geklärt. 2. Hauptteil: — Das Problem wird herausgeschält. Möglichkeiten: Unmittelbare Frage nach dem eigentlichen Problem des Films. Ausgang vom Titel des Films oder von schlüsselhaften Szenen. Anknüpfen an einzelne Gestalten des Films. — Das Problem wird verdeutlicht. Möglichkeiten: Aufrollen des filmischen Vorganges in der Reihenfolge der Schlüsselszenen (dramaturgisch). Verfolgung des Problems an einzelnen Gestalten (psychologisch). Dabei gilt als Prinzip (nicht als eigenes Kapitel): filmische Betrachtung und Wertung im einzelnen. — Der Film wird ausgewertet. Er wird zur Lebens- und Erlebnissphäre der Jugendlichen in Beziehung gesetzt. Auf dem Wege der Diskussion wird versucht, das Problem in allgemein gültiger Weise zu lösen und ethisch Klarheit über das eigene Verhalten zu gewinnen (ethische Wertung).

III. Schlußteil. Die Gestaltung des Filmthemas wird eventuell mit der in anderen, allen bekannten Filmen verglichen oder unmittelbar eine filmische Gesamtwertung vorgenommen. — Unauffällige Hervorhebung des erzieherischen Gehaltes.

Möglichkeiten: Gedankliche Zusammenfassung — abschließende Hervorhebung eines optischen Symbols — eine offenbleibende Frage an den einzelnen Teilnehmer.

III. Für Erwachsene

Miracle in Soho
(Abenteuer in Soho / Eine Braut in jeder Straße / Wunder von London)

Produktion: Rank; **Verleih:** Parkfilm; **Regie:** Julian Amyes;
Darsteller: John Gregson, Belinda Lee, Cyril Cusack.

Es berührt uns sympathisch, daß in einem englischen Film der gute, liebe hl. Antonius die Gebete eines braven Italienermädchens erhört und ein «Wunder» wirkt, um ihren Herzallerliebsten wieder in die enge Gasse von Soho zurückzubringen und damit das Glück. So möchte es uns der Film glauben machen, wenn er mit einem Happy end schließt. Vorher hat er es noch verstanden, mit vielen recht menschlichen und auch amüsanten Zügen das Leben und Lieben einer Einwandererfamilie in Soho, dem bekannten Allerweltsviertel Londons, zu schildern. Wir haben uns recht angenehm und nett unterhalten. — Aber die Sache hat einen Haken. Das wirkliche Leben ist keine Traumfabrik, sondern harte Realität. Wenn ein Bursche allen hübschen Mädchen nachsteigt, am Tag und in der Nacht, dann steigt der (denkende) Zuschauer den Zweifeln nach, die da fragen, ob ein solcher Charmeur und Luftibus der richtige Mann für ein nettes, feines Mädchen ist? Ob er halten kann, was er endlich verspricht? — Dieser Unterhaltungsfilm scheint also nicht ganz so harmlos, wie er sich gebärdet. Sein Zuschuß an Frömmigkeit ist — an den wahren Maßstäben gemessen — weniger eine Empfehlung als eine Belastung. — Wir zweifeln, ob in diesem Fall der hl. Antonius ein sehr kluger «Seelenführer» ist. — All das ist nicht mit toternster Miene gesagt, weil dieser Film sich selber ja auch nicht ernst nehmen will. Aber es gibt ja so viele Mädchen, die um solche «Wunder» beten, daß ein Filmberater wohl die Stirne runzeln und den Mahnfinger heben darf, nicht wahr? 1368

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

This angry age / Sea wall (Heiße Küste)

Produktion: Columbia; **Verleih:** Vita; **Regie:** René Clément;
Darsteller: Jo Van Fleet, Anthony Perkins, Silvano Mangano, Alida Valli.

Ihr Leben lang hat eine Witwe darum gekämpft, die dem Meer abgerungene Reisplantage (der Film spielt in Indochina) ihren beiden Kindern weiterzugeben, aber die Kinder machen sich nichts aus der Plantage. Sie möchten vielmehr das Leben in der Stadt kennen lernen. Der Sohn läßt sich dort von einer ältern Frau aushalten, und die Tochter ist bereit, sich für einige Säcke Zement, welche die Mutter zum Wiederaufbau des Dammes braucht, zu verkaufen, allerdings nicht, bevor sie sich dem Mann, den sie liebt, hingegeben hat. Der Film endet damit, daß der Sohn mit dem Tod der Mutter erkennt, daß sein Platz wirklich auf der elterlichen Plantage als Reisbauer ist, und daß die Tochter mit ihrem Liebhaber in die Fremde zieht. Der Film trieft von unechten Gefühlen, ist voll von Beziehungen, von denen man sich unangenehm berührt fühlt, weil sie nicht klar exponiert werden, und hat keinerlei Maßstab, mit dem die Verirrungen der jungen Generation als solche kenntlich gemacht würden. Im Gegenteil: die Mutter ist eine bloße Fanatikerin, die, um ein Stück Land behalten zu können, nicht davor zurückscheut, Glück und Ehre ihrer Tochter zu verkaufen. In dem Film gibt es so keine Instanz irgendwelcher Art, die geeignet wäre, das Geschehen in die richtige Beleuchtung zu setzen. «This Angry Age» ist übrigens ein Beweis dafür, daß Verworrenheit in der Aussage einem Film auch künstlerisch nicht bekommt. Clément ist sonst ein Meister seines Faches, hier aber wurde er ein Opfer des wirren Drehbuches: selten, daß in einer Szene eine andere als bloß kommerzielle Lösung gefunden wird. — Gehalt und Geist des Films veranlassen uns, von dem Besuch abzuraten. 1369

A. Z.
Luzern

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

LUZERN ZÜRICH GENF ST. MORITZ NEW YORK

Wir besorgen kulant, diskret und zuverlässig

Beratung bei Geldanlagen
Kauf und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Vermögen
in Schrankfächern und Depots

S&K B

SCHWEIZERISCHE SPAR- & KREDITBANK
St. Gallen Zürich Basel Genf
und 11 weitere Filialen in der Schweiz

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern